

Um mich hab' ich mich ausbekümmert,
Und alle Sorg' auf Gott gelegt,
Wärd' Erd' und Himmel auch zertrümmert,
So weiß ich doch, daß er mich trägt;
Und hab' ich meinen treuen Gott,
So frag' ich nichts nach Not und Tod."

Neunter Abschnitt.

Ein unerwarteter Besuch.

Indessen wurde wiederholt geklopft, und noch stärker als zuvor. „Geh, Christian,“ sagte der alte Förster, „und öffne die Thüre.“ Christian ging. Nach einigen Augenblicken trat ein schöner, ansehnlicher Herr, den sie nicht kannten, in einen dunkelgrünen Mantel gehüllt und mit einer Pelzmütze bedeckt, zur Thüre herein. „Das ist der neue Förster!“ dachten alle mit erschrockenen Herzen. Der Unbekannte schien aber selbst erschrocken, so viele rotgeweinete Augen und schreckenblasse Angesichter zu sehen. Er nahm seine Mütze ab, stand einige Augenblicke still und sagte: „Kennen Sie mich denn nicht mehr?“ „Ach, Gott,“ rief Luise, „es ist Anton!“ „Anton!“ rief Katharine, „ist's möglich?“ „Was fällt euch ein,“ sagte die alte Mutter; „dieser Herr da ist ja viel größer und stärker als Anton.“ „Wahrhaftig, er ist es,“ sprach Christian, „es ist Anton! Um des Himmels willen, Bruder, wie kommst du hieher? Ich hätte dich in Rom gesucht, mehrere hundert Meilen von hier!“ Der alte Vater rieb sich die Augen, als traute er ihnen nicht, trat langsam näher, eilte aber plötzlich mit weitausgebreiteten Armen auf Anton zu, schloß ihn in die Arme und konnte nichts mehr sagen, als: „O mein Sohn Anton!“ Sie umarmten sich lange und innig. Nun grüßte Anton seine ehrwürdige Pflegemutter, seine Geschwister, Christian, Katharine und Luise, voll der herzlichsten Freude des Wiedersehens. Auch die junge Försterin und ihre Kinder, die er das erste Mal sah, grüßte er mit großer Freude und Herzlichkeit. So tief betrübt alle noch vor wenigen Augenblicken waren, so hoch erfreut waren jetzt alle. Die unerwartete Freude hatte alle Traurigkeit verscheuht, wie die aufgehende Sonne die nächtlichen Schatten zerstreut.